



BETRIEBSZEITUNG

Der Transformator

Preis 5 Pf.

der
Belegschaft des
Transformatorwerkes
„KARL LIEBKNECHT“



NR. 22 · MAI 1954

HERAUSGEBER: SED-BETRIEBSPARTEIORGANISATION

6. JAHRGANG

Es geht um die Kosten der fehlerhaften Gußstücke

Auf Grund der Veröffentlichungen in den beiden letzten Nummern unserer Betriebszeitung über die schlechte Gußlieferung durch die Lieferbetriebe macht uns eine Stelle unseres Fachministeriums — dem wir die Betriebszeitung stets zusenden — darauf aufmerksam, daß wir uns dabei an eine Verordnung des Gesetzblattes 10 vom 23. Januar 1954 halten sollen.

Auf Seite 73 dieses Gesetzblattes heißt es in den „Richtlinien zum Beschluß über Maßnahmen zur Metalleinsparung in der gesamten Wirtschaft vom 1. Januar 1954“ unter Allgemeines:

4. Der Lieferbetrieb ist verpflichtet, den Bezieher darauf hinzuweisen, an welchen Stellen eines Guß- bzw. Schmiedestückes möglicherweise verdeckte Mängel vorhanden sein können, damit solche bereits vor Beginn der Bearbeitung aufgedeckt werden können.
5. Werden Guß- bzw. Schmiedestücke bereits bei Eingang als fehlerhaft befunden und kann angenommen werden, daß diese durch Nachbearbeitung verwendbar gemacht werden können, so ist vor Beginn der Bearbeitung die Entscheidung des Lieferbetriebes darüber einzuholen, ob dieser die Kosten für die Nachbearbeitung

übernimmt, oder kostenlos Ersatz liefert. Die Entscheidung hierüber hat der Lieferbetrieb unverzüglich zu treffen.

6. Werden während der Bearbeitung verdeckte Mängel sichtbar, und wird das Guß- bzw. Schmiedestück erst dann als Ausschuß erkannt, so hat der Lieferant wie bisher kostenlos Ersatz zu leisten. Außerdem hat er die nutzlos aufgewendeten Bearbeitungskosten zu tragen, wenn an Hand der technischen Lieferbedingungen festgestellt wird, daß die Mängel nicht auf reine Materialfehler, sondern auf sein eigenes Verschulden zurückzuführen sind.
7. Wenn ein Mangel erkennbar wird, ist dieser dem Lieferbetrieb unverzüglich zur Kenntnis zu bringen. Die Bearbeitung des beanstandeten Stückes ist sofort einzustellen. Wenn sie trotzdem fortgesetzt wird, gehen die hierdurch entstehenden Mehrkosten nicht zu Lasten des Lieferbetriebes.

Es ist zu wünschen, daß nach der inzwischen in Leipzig stattgefundenen Aussprache zwischen den Vertretern der Gußbetriebe und der gußverarbeitenden Betriebe, von der wir in Nr. 21/1954 berichteten, obige Verordnung recht wenig Anwendung findet. Redaktion

Die 100 000-km-Bewegung als Beitrag zur Erfüllung unserer Pläne

Im Zuge des planmäßigen Aufbaus in unserer Deutschen Demokratischen Republik spielt auch der Kraftverkehr eine wesentliche Rolle. Dem Kraftverkehr fällt im Fünfjahrplan die Aufgabe zu, die ständig steigende Produktion aus den Produktionsstätten an den Verbraucher zu bringen und die Beförderung unserer Werktätigen zu ihren Arbeitsplätzen entscheidend zu verbessern. Auch der planmäßige Einsatz des Fahrpersonals, Einsparen von Treib-

stoff und Reifen, Selbstreparaturen von kleinen Maschinenschäden sind Aufgaben, die besonders der 100 000-km-Bewegung zugrunde liegen. Auch die Kollegen unserer Garage haben sich dieser Bewegung angeschlossen und gute Resultate erzielt. Dem Kollegen Walter Took gelang es, mit einem generalüberholten Wagen die Norm mit 30 Prozent über zu erfüllen. Außerdem gelang es ihm, mit einem BMW 100 000 km ohne Generalreparatur zu fahren. Des wei-

teren sind im letzten Vierteljahr 1979 Liter Kraftstoff eingespart worden.

Das sind beachtliche Leistungen! Durch die Sicherheit im Fahren und durch die Nüchternheit und das Verantwortungsbewußtsein der Kollegen unserer Garage wurden selbstverschuldete Unfälle vermieden. Acht Kollegen erhielten für 60 000 km ohne selbstverschuldeten Unfall eine Prämie von 60,— DM. In Zusammenarbeit der Kollegen Fahrer, unter Leitung des Kollegen Meister Hein, ist ein Kollektiv zustande gekommen, welches vorbildlich ist. Im Kollektiv werden alle anfallenden Reparaturen — häufig an überalterten Fahrzeugen — durch die Kollegen der Garage selbst vorgenommen. Die überalterten Fahrzeuge und auch der schlechte Treibstoff sind Schwierigkeiten, mit denen man gegenwärtig noch zu kämpfen hat. Trotzdem war es den Kollegen durch ihre Arbeitsfreudigkeit und stete Einsatzbereitschaft möglich, die Norm zu überbieten. Oft unter Zurückstellung ihrer persönlichen Belange. Durch den Transport von Steinen, Schutt und anderem mehr sind sie auch am Nationalen Aufbau wirksam beteiligt. Am gesellschaftlichen Leben können sie sich in dem Maße, wie sie es sich wünschen, nicht beteiligen, weil ihnen dazu meist die Zeit fehlt. **Ihr Leben bewegt die 100 000-km-Bewegung.**

Alfred Saupe (Galvanik)

Prämien der Werkleitung zum II. Deutschlandtreffen

Auch die Werkleitung setzte anlässlich des II. Deutschlandtreffens Prämien aus. Für die drei besten Produktionsverpflichtungen zu Ehren des II. Deutschlandtreffens, hält sie drei Geldprämien bereit.

- Der 1. Preis wird mit 150,— DM prämiert;**
der 2. Preis wird mit 100,— DM prämiert;
der 3. Preis wird mit 50,— DM prämiert.

Jugendliche, Kollegen! Gebt Verpflichtungen zu Ehren des II. Deutschlandtreffens ab.

Das gesamtdeutsche Gespräch ist nicht mehr aufzuhalten.

— Was unsere Gäste vom 1. bis 10. Mai aus dem Ruhrgebiet schreiben —

Mehrmal berichteten Kollegen unseres Betriebes schon über den Besuch von sieben Arbeitern von der Ruhr, den diese uns um die Feiertage Anfang Mai abstatteten. Am 10. Mai 1954 fuhren sie wieder heim, und es sollte längere Zeit verstreichen, ehe wir von ihnen wieder ein Zeichen erhielten, wie wenn sie erst nach all den wichtigen Erlebnissen zu sich kommen mußten, um uns dann erst zu schreiben.

Diese offeneren Zeilen, die hier vor uns liegen, offenbaren uns noch einmal mit aller Deutlichkeit, wie weit uns die Politik Adenauers voneinander entfernt hat, uns Deutsche diesseits und jenseits der künstlichen Grenze. Es kann einen das Erschrecken packen, wenn man liest:

sagt schon mancher: konnte ich nur auch mal fahren.

Meine Frau läßt ebenfalls fragen, ob der DFD nicht auch Frauen zu Euch einlädt, denn jetzt möchte sie und besonders andere Frauen von hier auch mal fahren . . .

Herzliche Grüße!

Heinz und Frau

Liebe Familie Gerblich!

Wir sind hier um 1.30 Uhr in H. gut angekommen. Meine Mutter hat sehr geschimpft und hatte Angst, weil ich nicht geschrieben habe. Ich möchte mich hiermit bedanken für alles, was Ihr für mich getan habt. **Wie ich Euch schon vorher erzählt habe, glauben mir meine Kollegen kein Wort, was ich dort alles erlebt habe. Ich habe ihnen vom 1. Mai erzählt,**



Die Gäste von der Ruhr in unserem Demonstrationsszug zum 1. Mai. Dieser Tag wurde ihnen zu einem unvergeßlichen Erlebnis.

„Ihr glaubt gar nicht, wie verboht manche Leute hier sind. Wenn man ihnen erzählt, wie alles bei Euch war, sagen sie glatt, es wäre alles Lüge.“ Wir wollen nicht noch mehr den beiden inzwischen an die Quartiergeber eingetroffenen Briefen vorwegnehmen, denn ihr Inhalt macht jeden weiteren Kommentar überflüssig. Lassen wir die beiden westdeutschen Kollegen daher selbst zu uns sprechen:

Liebe Friedel, lieber Lothar!

. . . Oft bin ich in Gedanken noch mit Euch vereint und die schönen Stunden, die ich dort verlebt habe, bleiben für mich unvergeßlich. **Ihr sollt nicht glauben, wie verboht manche Leute hier sind. Wenn man ihnen erzählt, wie es bei Euch war, sagen sie glatt, es wäre Lüge. Aber etwas Gutes bleibt ja bei jedem zurück, mit dem wir sprechen und so**

da behaupten die meisten, das wäre nur für die Westdeutschen gemacht worden. Von den Kulturhäusern und Kinderkrippen wollen sie es auch nicht glauben. Von der Jugend sagten sie, sie würden schon von klein an politisch erzogen. Von meiner Kündigung habe ich noch nichts gehört. Ich wäre aber nicht traurig, wenn es so wäre, denn ich weiß ja, daß ich bei Euch Arbeit bekomme: Ende Mai fährt wieder eine Delegation zu Euch hinüber. Ich habe schon manchen gesagt, dieses sollen sie sich nicht an der Nase vorbeigehen lassen. **Manfred, schicke mir bitte, wenn Du kannst, ein paar Lohnstreifen von Deinen Arbeitskollegen, damit ich hier beweisen kann, was Ihr dort drüben wirklich verdient.** Am Sonntag kommen wir hier alle wieder zusammen. Wir wollen dann noch mal alles besprechen, was wir bei Euch, in der Deutschen Demokratischen Republik, alles erlebt haben. In dem Buch „250 Fragen, 250 Antworten“ lese ich mir jeden Tag etwas durch. Es ist sehr interessant, was Ihr alles bei Euch in den Betrieben und im weiteren Leben für Gutes habt. **Seid alle herzlich begrüßt von Eurem westdeutschen Freund**

Manfred

Wann bekommen wir im TRO unsere Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft?

Im „Neuen Deutschland“ vom 21. Mai 1954 stand eine Mitteilung, daß die Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft (AWG) des Werkes für Fernmeldewesen HF in Berlin-Oberschöneweide, am 20. Mai 1954 mit dem Bau von Wohnungen für ihre Mitglieder begonnen hat. Seit Februar dieses Jahres sind die BGL und die Werkleitung in HF bemüht, eine AWG auf die Beine zu bringen. Ihren gemeinsamen Anstrengungen ist nun der erste große Erfolg beschieden. Die Genossenschaft besteht und hat mit dem Bau begonnen.

Bei uns im Werk haben wir ungefähr 230 wohnungssuchende Kollegen und es dürfte nicht schwer sein, am Beispiel der Kollegen von HF zu lernen und ebenfalls eine AWG in unserem Werk zu schaffen. Interessenten haben wir bestimmt genug dafür. Was bisher fehlte, war die verantwortliche Arbeit der BGL und zum Teil auch der Werkleitung unseres Betriebes, die den großen Wohnungssorgen unserer Kollegen nicht genügend Interesse entgegenbrachten. Wir sind der Meinung, daß sich das ändern muß. **Wir wollen deshalb in der ersten Juniwoche auch bei uns im Werk eine AWG gründen. Wenn wir schnell handeln, können wir auch in diesem Jahr mit dem Wohnungsbau beginnen.**

Wir fordern deshalb von der BGL unseres Werkes, eine breite Diskussion mit allen Kolleginnen und Kollegen über diese so wichtige Frage zu beginnen. Wir sind der Ansicht, daß auch unsere Werkleitung sich aktiver in diese Sache einschalten muß.

Allen Kollegen, die noch keine eigene Wohnung haben bzw. in schlechten Wohnungen leben müssen und oft schon jahrelang auf die Zuweisung einer Wohnung warten, geben wir den guten Rat:

Werdet Mitglied der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft.

Die Betriebswohnungskommission ruft alle Interessenten dazu auf, recht zahlreich in der Gründungsverammlung zu erscheinen. Ort und Zeit wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Wir teilen weiter mit, daß jeden Donnerstag in der Abteilung AL bei der Kollegin Reimann und dem Kollegen Bartel über alle Fragen, die die AWG betreffen, Auskunft gegeben wird.

Also Kolleginnen und Kollegen, frisch an die Arbeit und bald wird auch im Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ eine Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft bestehen, die unseren Kollegen die großen Wohnungssorgen beseitigen hilft und schöne Wohnungen bauen wird.

Margarete Reimann Albert Bartel
(Galvanik) (AL)

Bruno Stein
(Galvanik)



Jugend-Transformator

Jugendbeilage der Betriebszeitung der Belegschaft des Transformatorenwerkes

„KARL LIEBKNECHT“

Vorwärts zum II. Deutschlandtreffen der Jugend

für Frieden, Einheit und Freiheit!

In 10 Tagen ist es soweit. Dann beginnt in unserm Berlin das II. Deutschlandtreffen der Jugend. Hunderttausende junger Deutsche aus Ost und West werden in Berlin zusammenkommen, um sich über die brennenden Lebensfragen der deutschen Nation, über die Zukunft der deutschen Jugend aussprechen. Über verschiedene politische Auffassungen und religiöse Anschauungen hinweg, sind sich alle jungen Deutschen in einem Ziel einig: Sie wollen in Frieden arbeiten und lernen, Sport treiben, wandern und fröhlich sein. **Alle diese jungen Menschen, die dieses Ziel vor Augen haben, die jungen Katholiken und Protestanten, Sozialisten und Demokraten aus allen Teilen unseres Vaterlandes, werden durch Delegationen beim II. Deutschlandtreffen vertreten sein.** Sie werden beraten, wie ein glückliches Leben für die ganze deutsche Jugend geschaffen werden kann.

Einer glücklichen Zukunft der jungen Generation ganz Deutschlands steht die Spaltung unseres Vaterlandes, stehen die verbrecherischen Kriegsverträge von Bonn und Paris im Wege. EVG-Vertrag, das bedeutet, Eintritt in die amerikanische Söldnerarmee und Unterwerfung dem preußischen Kasernenhofdrill; EVG-Vertrag bedeutet, daß die ganze deutsche Jugend, wie die 25 000 jungen Deutschen in Vietnam, den Weg ins Massengrab antreten soll; EVG-Vertrag bedeutet Atomwüste für ganz Deutschland. Die deutsche Jugend wird darüber sprechen müssen, wie der Kampf gegen die EVG und den wiedererstandenen deutschen Militarismus weiterzuführen ist. Nur wenn dieser Kampf erfolgreich zu Ende geführt wird, steht der deutschen Jugend der Weg in eine glückliche Zukunft offen.

Mit dem II. Deutschlandtreffen in Berlin wird die friedliebende Jugend

Deutschlands erneut unter Beweis stellen, daß sie sich im Kampf um die nationalen Lebensinteressen unseres Volkes einig ist, daß sie sich einig ist in dem Willen, in unserem ganzen Vaterland solche Bedingungen zu schaffen, die der Jugend die gleichen Rechte und Entwicklungsmöglichkeiten gewährleisten, wie sie in unserer Deutschen Demokratischen Republik gegeben sind. **Die Jugend der DDR ist sich bewußt, daß sie alle Erfolge ihrer Arbeit und ihres Lebens der unermüdlichen Fürsorge der Partei der Arbeiterklasse, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und unserer Regierung der Arbeiter und Bauern zu danken hat.**

Anläßlich des I. Deutschlandtreffens zu Pfingsten 1950 übersandte der unvergeßliche „J. W. Stalin“ der deutschen Jugend folgendes Telegramm:

„An den Zentralrat der Freien Deutschen Jugend!

Ich danke für die Grüße der jungen deutschen Friedenskämpfer, Teilnehmer an dem gesamtdeutschen Treffen der Jugend. Ich wünsche der deutschen Jugend, dem aktiven Erbauer des einheitlichen, demokratischen und friedliebenden Deutschlands, neue Erfolge bei diesem großen Werk!

J. W. Stalin.“

Erst kürzlich hat die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands auf ihrem IV. Parteitag dem ganzen deutschen Volk den Weg zur Lösung seiner Lebensfragen gewiesen. Es kommt darauf an, daß die Jugend aus Ost und

West über diesen Weg sich verständigt. Die Einheit Deutschlands kann nur das Ergebnis der Verständigung der Deutschen untereinander sein.

In ihrem Kampf um den Frieden und die Einheit Deutschlands steht die deutsche Jugend nicht allein. Wir sind uns der Unterstützung der friedliebenden Jugend der ganzen Welt gewiß. Diese Unterstützung stärkt unsere Gewißheit, daß der Sieg im Kampf um ein einheitliches, demokratisches, friedliebendes Deutschland auf unserer Seite sein wird.

Ein paar Tage noch bis zum Deutschlandtreffen, das werden Tage voller Arbeit, aber auch voller Freude für uns sein. Wir als Berliner und als Gastgeber der hunderttausend Jugendlichen haben die Verpflichtung, daß alles richtig vorbereitet wird. Wir wissen aber auch, daß uns alle friedliebenden Menschen dabei unterstützen werden.

Besonders appellieren wir an unsere Kollegen des Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“, uns noch stärker in unseren Vorbereitungen zu unterstützen. Schmücken wir unsere Arbeitsplätze mit Losungen und Plakaten aus. Übernehmen wir Produktionsverpflichtungen während des II. Deutschlandtreffens. Kollegen, stellt auch ihr einen Stundenlohn oder einen Prozentsatz eures Gehaltes für das Jugendtreffen zur Verfügung. Helft alle mit, die Quartiere für unsere jungen Gäste aus Karl-Marx-Stadt vorzubereiten. **Damit helft ihr mit, das große Jugendtreffen würdig vorzubereiten und ihr werdet somit der sprichwörtlichen Berliner Gastfreundschaft Ehre machen.**

Vorwärts, Jugendliche des Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“, zum II. Deutschlandtreffen der Jugend für Frieden, Einheit und Freiheit!

Heinz Dünnbier (Gtr)

Wir fordern Freiheit für unsere eingekerkerten Freunde!

Alle demokratischen Tageszeitungen haben bisher Auszüge aus dem großartigen Kultur- und Sportprogramm, das zum II. Deutschlandtreffen in Berlin abrollen wird, veröffentlicht. Wir haben uns alle selbst schon vorgenommen, diese oder jene Veranstaltung unbedingt zu besuchen. Die Kriegshetzerpresse in Westberlin verschweigt nicht nur die großen Kultur- und Sportveranstaltungen, sondern sie bemüht sich krampfhaft, täglich neue Lügen und Greuelmärchen über das II. Deutschlandtreffen ihren Lesern vorzusetzen.

Aber die Bevölkerung in Westberlin hat genau so ein Interesse davon zu erfahren, was Pfingsten in Berlin wirklich geschieht. Um sie davon in Kenntnis zu setzen, führen in den letzten Tagen mehrere Freunde unseres Werkes nach Westberlin, um dort Broschüren mit dem Veranstaltungsplan des II. Deutschlandtreffens zu verteilen. Die Westberliner freuten sich, nicht aber die Stumpfpolizei. Energisch, wie immer im Kampf gegen die friedliebenden Menschen, führte sie sofort Gegenmaßnahmen durch. Dabei wurden auch unsere Freunde Werner Noack, Schweißler in der Abteilung AS, der Lehrling Dieter Wittenberg, Manfred Rohr und Alice Zimmermann verhaftet. Sie wurden zum Teil in die Haftanstalt Moabit überführt.

Diese Geschehnisse sind ein neuer Beweis dafür, wie sehr Adenauer und Schreiber mit ihren Kumpanen das II. Deutschlandtreffen fürchten.

Sie haben sehr richtig erkannt, daß ihnen hier in Berlin die deutsche Jugend erneut den Kampf gegen die Kriegspolitik ansagen wird. Die USA-Imperialisten und ihre Lakaien in Westdeutschland wollen, daß die deutsche Jugend auf den Schlachtfeldern der ganzen Welt für die Kriegshetzer verbluten soll. Die deutsche Jugend aber will für den Frieden leben. Darum wird sie zum II. Deutschlandtreffen nach Berlin kommen, darum wird hier erneut gegen EVG und Militarismus demonstriert. Für diese Lebensinteressen der ganzen deutschen Jugend sind auch die zahlreichen Freunde eingetreten, die jetzt während der Vorbereitung des II. Deutschlandtreffens von der Stumpfpolizei verhaftet wurden.

Die Jugendlichen des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ fordern gemeinsam mit allen friedliebenden Menschen die sofortige Freilassung der widerrechtlich Inhaftierten.

Selbst wenn die Westpolizei täglich neue Verhaftungen von Jugendlichen durchführt, der Friedenswille der Jugend wird dadurch nicht gebrochen. Das wird das II. Deutschlandtreffen erneut beweisen.

Sekretariat der ZBGL der FDJ

Auch im Werk II Weißensee Vorbereitungen zum II. Deutschlandtreffen

Am Donnerstag, dem 20. Mai, hat sich in unserem Betrieb ein Komitee zur Vorbereitung des II. Deutschlandtreffens gebildet. Diesem Komitee gehören folgende Kollegen an:

Kollege Kerl, Kollege Fischer, Kollege Holz, Kollege Wegener, Kollege Fistel, Kollege Rosenfeld, Kollege Hartung.

Das Komitee erläßt an die Kollegen des TG in Weißensee folgenden Aufruf:

Das II. Deutschlandtreffen der Jugend in der Hauptstadt Deutschlands, Berlin, hat im Hinblick auf den Kampf um die Einheit unseres Vaterlandes eine entscheidende Bedeutung.

Viele Jungen und Mädels aus allen Teilen Deutschlands werden zu uns kommen. Unsere westdeutschen Jugendlichen kommen aus einem Sumpf von Lügen und Verleumdungen, werden sich aber bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik von der Wahrheit überzeugen können.

Kolleginnen und Kollegen! Es liegt an jedem einzelnen von uns, ihnen einen herzlichen Empfang zu bereiten und einen klaren Einblick in die Lebensbedingungen unserer DDR und des demokratischen Sektor Berlins zu vermitteln. Wir wollen ihnen durch Ausschmücken und Anbringen von Kampflosungen zeigen, daß wir sie in ihrem schweren Kampf gegen EVG und Söldnerdienst unterstützen.

Jeder Arbeitsraum und jeder Arbeitsplatz soll frohe Erwartung widerspiegeln, die wir gegenüber dem II. Deutschlandtreffen empfinden.

Wir hoffen, daß unter den Abteilungen ein Wettstreit zur schönsten Ausschmückung entbrennen wird.

Blaue Fahnen nach Berlin — vorwärts zum II. Deutschlandtreffen für Frieden, Einheit und Freiheit!

Das Komitee
zur Vorbereitung des II. Deutschlandtreffens

Einen Stundenlohn für das II. Deutschlandtreffen

Seit einiger Zeit sammeln die Mitglieder der FDJ und die Jungen Pioniere Geld für das II. Deutschlandtreffen. Da gibt es die verschiedensten Formen. Entweder man trägt sich in eine Sammelliste ein oder steckt das Geld in die überall bereitgehaltenen Sammelbüchsen. Weiterhin kann man Lose der Sachwertlotterie zum II. Deutschlandtreffen erwerben und fast alle Verkaufsstellen der HO und des Konsums, die Schalter der Post und der Reichsbahn geben für jeden gespendeten Groschen für das Treffen der Jugend einen Quittungsbogen aus.

In den letzten Tagen ist nun eine neue Form der finanziellen Unterstützung unseres Deutschlandtreffens in allen Großbetrieben populär geworden. Es ist die Aktion: **Einen Stundenlohn für das II. Deutschlandtreffen.** Auch in unserem Betrieb gibt es bereits diese Form der Geldsammelung. Sie ist zwar noch keine Massenbewegung geworden, aber immerhin gibt es schon erfolgversprechende Anfänge.

So haben z. B. die Kollegen der Jugendbrigade im Spulenaufbau im Betriebsbereich Gtr beschlossen, einen Stundenlohn für das II. Deutschlandtreffen zu spenden. Gleiches taten 21 Kollegen der Wickelei II und 35 Kollegen der Abteilung ETL. Die Brigade Graul in der Abteilung ETM/Khs hat sich ebenfalls bereit erklärt, einen Stundenlohn zur Verfügung zu stellen. Außerdem gibt es noch eine ganze Anzahl von Kolleginnen und Kollegen vieler Abteilungen, die sich bereiterklärten,

Die FDJ-Leitung stiftet für den besten FDJler in der Vorbereitung und Durchführung des II. Deutschlandtreffens eine vollständige FDJ-Kleidung.

einen Stundenlohn zu spenden. Sie hier alle aufzuzählen, ist leider nicht möglich. Ebenso wenig können wir über die Verpflichtungen der Meister, Techniker und Ingenieure, sowie der technischen und kaufmännischen Angestellten, die als Gehaltsempfänger 1 Prozent ihres Einkommens auf das Konto des II. Deutschlandtreffens überweisen wollen, hier im einzelnen berichten. Die Leitung der FDJ-Grundeinheit möchte schon heute allen diesen Kolleginnen und Kollegen für ihre Unterstützung danken und hofft, daß noch recht viele andere Kollegen mithelfen werden, das II. Deutschlandtreffen finanziell zu unterstützen.

Walter Oberthür
1. Sekretär des ZBGL

Verantwortlich für die Jugendbeilage
„Der Jugend-Transformator“, Heinz Dünbier

Tag der Bereitschaft zum II. Deutschlandtreffen

In ganz Berlin wurde am vergangenen Sonntag, dem 23. Mai, der Tag der Bereitschaft zum II. Deutschlandtreffen durchgeführt. „Tag der Bereitschaft, das kann doch diesmal nicht mit der Frühjahrsbestellung in der Landwirtschaft zu tun haben“, so wird sich mancher überlegt haben. Nein, diesmal galt es die Vorbereitungen für das 14 Tage später beginnende Deutschlandtreffen zu überprüfen. In allen Stadtbezirken des demokratischen Sektors fanden Veranstaltungen der Kultur- und Werbegruppen statt. Selbst in den Bezirken Westberlins traten Kulturgruppen der Jugend auf und fanden begeisterten Beifall bei der Bevölkerung.

Aber noch einige wichtige Aufgaben anderer Art galt es an diesem Tage zu lösen. So galt es, die Quartiere für das II. Deutschlandtreffen sicherzustellen und zu kontrollieren. Es mußte kontrolliert werden, ob das Stroh angeliefert war, wie die sanitären Anlagen aussehen, ob unsere

den Mietern über die Bedeutung unseres Deutschlandtreffens sprachen. Viele Fragen mußten wir beantworten: Wer kommt zu uns nach Schöneeweide, wann treffen die Freunde ein, wie bekommen wir Karten zu den Veranstaltungen, wo werden die Freunde gepflegt usw. Immer wieder konnten wir feststellen, daß die Hausbewohner erfreut waren darüber, daß wieder die Jugendlichen aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt zu ihnen kommen werden. „Mit denen haben wir uns gut verstanden und sie sollen sich, genau wie zu den Weltfestspielen, wieder bei uns wohlfühlen.“ So oder ähnlich äußerten sich viele der Gastgeber. Frau Schulze aus dem Haus Goethestraße 45 berichtete unseren Freunden etwa folgendes: „Gerne würde ich wieder Jugendliche aus Aue bei mir aufnehmen, mit den Jungen haben wir uns alle gut verstanden. Sie waren höflich und zuvorkommend und bemühten sich, uns keine unnötige Arbeit zu machen. Als besonders nett habe ich es empfunden,



Auf allen Sportplätzen treffen sich jetzt wieder Jugendliche zur Ablegung der Prüfungen für das Massensportabzeichen des II. Deutschlandtreffens.

Freunde morgens Kaffee bekommen werden und vieles andere mehr. Am Morgen des 23. Mai trafen sich 65 Kollegen unseres Werkes im Kulturraum unseres Betriebes zur Einsatzbesprechung. Um 9.30 Uhr ging es dann los. Unserem Betrieb waren hauptsächlich Häuser in der Goethestraße in Oberschöneeweide zugewiesen. Wir sprachen mit den Hausvertrauensleuten und mit vielen Mietern über das Deutschlandtreffen. Dabei überzeugten wir uns, ob auch wirklich alle Vorbereitungen zum Empfang unserer Gäste aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt getroffen wurden. Wir verkauften auch Broschüren mit dem Programm der Kultur- und Sportveranstaltungen des II. Deutschlandtreffens, übergaben den Mietern Plakate zur Ausgestaltung ihrer Häuser und gaben sonstige Hinweise. Wo es sich ermöglichen ließ, führten wir auch kurze Hausversammlungen durch, auf denen wir zu

den, daß die Jungen, wenn sie spät abends von den Veranstaltungen in ihre Quartiere zurückkamen, leise die Treppen heraufgingen, um uns nicht zu stören. Und schön war es auch, wenn die FDJler dann abends auf den Treppen saßen und die schönen Volkslieder aus dem Erzgebirge sangen.“

Wir konnten Frau Schulze nicht versprechen, daß sie bestimmt wieder Freunde aus Aue aufnehmen kann, aber Aue gehört zum Bezirk Karl-Marx-Stadt und vielleicht klappt es doch.

Wie nötig es war, noch einmal mit den Gastgebern zu sprechen, hat der Tag der Bereitschaft bewiesen. So konnten wir den Mietern helfen, alles Notwendige jetzt noch zu veranlassen, und wenn dann Pfingsten die Gäste aus der DDR nach Berlin kommen, wird demnach alles für ihren Empfang vorbereitet sein.

Gerhard Reinhard (AST)

Wir sprachen mit den Gastgebern

Schon in der Woche vor dem Tag der Bereitschaft waren mehrere Jugendfreunde unseres Werkes unterwegs, um die Vorbereitungen für die Unterbringung unserer Gäste zum II. Deutschlandtreffen zu überprüfen. Über eine Hausversammlung berichtet ein Jugendfreund folgendes:

Wir sprachen zuerst mit dem Hausvertrauensmann und ließen uns anschließend den Dachboden zeigen, der für die Unterbringung unserer Freunde aus der DDR vorgesehen ist. Weiter sprachen wir mit ihm darüber, welche Waschgelegenheiten bestehen und welche sonstigen Anlagen benutzt werden können. Diese Fragen waren schon so gut wie gelöst, und zwar von den Hausbewohnern selbst. Dann sprachen wir über die Ausgestaltung des Hauses, insbesondere über die der Schlafräume, erkundigten uns, welche Familien Kaffee kochen und welche Hausbewohner das Stroh auf den Boden schaffen werden.

Danach gingen wir an die Vorbereitung der Hausversammlung. Bei der Aussprache mit den Hausbewohnern erklärten sich einige von ihnen bereit, Einrichtungsgegenstände zur Verfügung zu stellen, mitzuhelfen bei der Ausschmückung des Schlafraumes, Waschsüsseln zur Verfügung zu stellen usw. Alles in allem kann man sagen, daß seitens der Bevölkerung große Bereitschaft besteht, es unseren Gästen in Berlin so angenehm wie möglich zu machen. Ich denke, daß auch solche Hausversammlungen geholfen haben, daß das II. Deutschlandtreffen richtig vorbereitet wird.

Gerhard Lehmann, FDJ-Gruppe Wzb

Jungen und Mädchen, stärkt und festigt die Aktionseinheit der deutschen Jugend im Kampf gegen EVG und Militarismus.

Die BGL stiftet vier Preise für die vier besten Ausschmückungen der Roten Ecken in den Abteilungen aus Anlaß des II. Deutschlandtreffens.

Als 1. Preis werden 10 Theaterkarten abgegeben,

als 2. Preis 50,— DM,

als 3. Preis 35,— DM,

als 4. Preis 20,— DM.

Die Geldprämien werden in Form von Schecks verabfolgt, womit weiteres Material zur Ausschmückung von Roten Ecken erworben werden kann.

Wenn wir gemeinsam handeln, sind wir unüberwindlich

Daß Arbeiter unüberwindlich sind, wenn sie organisiert und gemeinsam handeln, können jetzt auch die westdeutschen Arbeiter des Augsburger Werkes MAN, die am 6. Mai 1954 in TG zu Besuch weilten, feststellen. Die Direktion des Augsburger Werkes MAN beabsichtigte, die Kürzung der Erschwernis- und Staubzulage der Gießereiarbeiter durchzuführen. Daraufhin traten die Arbeiter am Freitag, dem 14. Mai 1954, in den Streik. Am Dienstag, dem 18. Mai 1954, wurde nach der Erklärung der Direktion, daß mit sofortiger Wirkung bis zu einer endgültigen Entscheidung durch ein Schiedsgericht die alten Zuschläge in voller Höhe weitergezahlt werden, die Arbeit wieder aufgenommen.

Hier kann man feststellen, daß die westdeutschen Arbeiter nach ihrem Besuch in den volkseigenen Betrieben

in der Deutschen Demokratischen Republik sowie dem demokratischen Sektor von Berlin, gestärkt zu ihren Arbeitsplätzen in ihrem Betrieb zurückkehrten. Ihre ganzen Feststellungen, die sie hier trafen, waren gerade das Gegenteil von dem, was sie in Westdeutschland laufend vorgelegt bekommen. Sei es vom DGB sowie von der gesamten westdeutschen Presse. Dies sollte für uns ein Grund mehr sein, die Verbindungen mit westdeutschen Kollegen nicht abreißen zu lassen, sondern sie in verstärktem Maße aufzunehmen, noch mehr Delegationen aus Westdeutschland einzuladen, damit das dort verspritzte Gift der Adenauer-Clique nicht in das Blut unserer Kollegen in Westdeutschland eindringt, sondern, wie wir es hier in dem Werk MAN, Augsburg, feststellen, ins Gegenteil umschlägt.

Thurn (BGL/TG)



Die modernen Maschinen in den Lehrwerkstätten unserer Volkseigenen Betriebe ermöglichen die Ausbildung von qualifizierten Facharbeitern, die mit ihren Verpflichtungen zum II. Deutschlandtreffen helfen wollen, den Fünfjahrplan zu erfüllen.

Verpflichtung zu Ehren des II. Deutschlandtreffens

Die Abteilung GTRA — Brigade Holländer — verpflichtet sich anlässlich des II. Deutschlandtreffens der Jugend, den „Transformator“ FB-Nr. 254 008, Nr. 1 und 2, um einen Tag vorfristig zu erfüllen.

Termin lt. Terminablaufplan ist der 29. 5. 1954.

Termin dt. Verpflichtung 28. 5. 1954. Transformator Nr. 1.

Termin lt. Terminablaufplan ist der 10. 6. 1954.

Termin lt. Verpflichtung 9. 6. 1954. Transformator Nr. 2.

Holländer Schneider
Brigadier Gruppenorganisator

Wir singen beim II. Deutschlandtreffen!

Lied der blauen Fahne

Nationalpreisträger Joh. R. Becher
Auf den Straßen, auf den Bahnen
seht ihr Deutschlands Jugend zieh'n.
Hoch im Blauen fliegen Fahnen,
blaue Fahnen, nach Berlin.
Links und links und Schritt gehalten,
laßt uns in der Reihe geh'n.
Uns're Fahnen sich entfalten,
um im Sturm voran zu weh'n.

Hebt die Fahnen, laßt sie schweben,
singt ein neues Fahnenlied!
Wir sind Deutschlands neues Leben
und der Friede mit uns zieht.
Macht des Friedens, du wirst siegen,
ziehst in alle Herzen ein.
Blaue Fahnen werden fliegen
hoch im blauen Himmelschein.

Aus dem Blauen strahlt die Sonne,
und sie leuchtet Deutschland, dir.
Links und links singt die Kolonne,
Freie Deutsche Jugend, wir.
Laßt uns neu die Heimat bauen,
laßt uns fest zusammensteh'n.
Blaue Fahnen hoch im Blauen
werden über Deutschland weh'n.

Verpflichtung zum II. Deutschlandtreffen

Aus Anlaß des II. Deutschlandtreffens der Jugend für Frieden, Einheit und Freiheit, verpflichte ich mich mit meinem Brigadier, Koll. Kliem, mit den uns zur Verfügung stehenden Wagen und Fahrern, die Verpflegung der Jugend vom 2. 6. bis 12. 6. 1954 in der Pionierrepublik „Ernst Thälmann“

sicherzustellen. Ferner verpflichten wir uns, den innerbetrieblichen Transport so zu lenken, daß kein Ausfall in der Produktion entsteht.

Pfeiffer (Meister) Kliem (Brigadier)
WT WT

— Silbenrätsel —

an — chen — da — der — dur —
ei — ein — er — er — fon — for —
furt — gel — in — ke — le — leh —
ma — me — mo — ne — ni — nie —
or — on — on — ra — re — re —
rein — sen — stein — sto — te —
thra — ti — ti — tie — tor — trag —
un — vi — wheat — wruk — ze —
zit.

Aus vorstehenden Silben bilden wir 18 Wörter, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, eine Kampflösung der deutschen Jugend ergeben.

1. Neuzeitlicher Kunststoff, 2. Auftrag, Befehl, Anweisung, 3. geschäftlicher Gewinn, 4. Feldfrucht, Nahrungsmittel, 5. hochwertige Steinkohle, 6. Metallart, 7. Meßwerkzeug, 8. Fernsprecher, 9. einer der drei elektrischen Grundbegriffe, 10. Werkzeug, 11. Lehre von den Wellenbewe-

gungen, 12. Antriebsmaschine, 13. feierliche Handlung, 14. bekannter Physiker (Meßbrückenschaltung), 15. Bezirksstadt in Thüringen, 16. Auskunft, 17. Schmelzgefäß, 18. weltbekannter Physiker (Nobelpreisträger).

Rösselsprung

un	ste	deutsch	freund	vor	freund
land	■■■■■	eint	hen	■■■■■	gib
wir	ser	es	fah	bei	uns
blüht	tref	land	das	dei	ne
das	klingt	die	hand	durch	lied
fen	das	sich	er	schwingt	ne

Die richtige Lösung ergibt Titel und Text eines Gedichtes von Johanna Kraeger.

Vom Frauenförderungsplan und anderen Dingen die unsere Kolleginnen interessieren

Als Ende August des vergangenen Jahres die ersten Versuche unternommen wurden, Kolleginnen für den neuen Frauenausschuß zu gewinnen, war die Arbeit nicht ganz leicht, denn viele Kolleginnen standen diesem Gedanken skeptisch gegenüber, man hatte anfangs kein Vertrauen zum Frauenausschuß. Doch Schritt für Schritt kamen wir vorwärts, und bald waren wir ein Kollektiv von 18 Kolleginnen, das zur Mitarbeit bereit war, so daß wir am 11. November anläßlich einer Kulturveranstaltung zur Bestätigung des Frauenausschusses schreiten konnten. Inzwischen hat sich die Zahl unserer Mitarbeiterinnen bereits auf 40 erhöht, ein gutes Zeichen dafür, daß das Vertrauen unserer Kolleginnen zum Ausschuß ständig wächst. Jetzt sind wir dabei, in den einzelnen Abteilungen, in denen viel Frauen beschäftigt sind, Abteilungsausschüsse zu bilden, die selbständig arbeiten sollen. Die Vorsitzenden dieser Abteilungsausschüsse gehören dem zentralen Frauenausschuß an.

Diese Maßnahme ist notwendig, um die Interessen der Kolleginnen noch besser vertreten zu können.

Bis jetzt bestehen fünf Abteilungsausschüsse mit 32 Mitarbeiterinnen, und zwar in LAV, HV, LV, TB und Mw. 4. Weitere Ausschüsse sind vorgesehen in den Abteilungen Wi, Wsp, LA/GA, Galvanik, EK, Lw.

Die Mitarbeiterinnen des zentralen Ausschusses haben bis jetzt, so gut sie konnten, unseren Kolleginnen mit Rat und Tat zur Seite gestanden, sie arbeiten in den einzelnen Kommissionen unseres Betriebes mit und haben sich bei den Weihnachtsfeiern für unsere Kinder tatkräftig eingesetzt.

Ein sichtbarer Erfolg unserer Arbeit ist die Werbung von 152 Abonnentinnen für die Zeitschrift „Frau von Heute“.

Unsere Mitglieder nehmen die Arbeit des Abholens und Verteilens der Zeitschrift auf sich, um mit den dafür gezahlten Prozents unseren kranken Kolleginnen eine kleine Freude machen zu können.

Sehr viel Arbeit hat uns die Vorbereitung und Durchführung des 8. März gekostet und ich möchte nicht versäumen, an dieser Stelle den Mitarbeiterinnen für die geleistete Arbeit recht herzlich zu danken.

30 Kolleginnen unseres Werkes, vorwiegend aus der Produktion, wurden mit Bettwäsche, mit je einem Buch, mit Konfekt und Blumen prämiert. Hinzu kamen noch drei Kolleginnen aus der Poliklinik und dem Kinderheim. Von den Mitgliedern des Ausschusses wurden kranke Kolleginnen besucht, die Blumen, Bücher, Konfekt, Zeitschriften und — soweit sie gewerkschaftlich organisiert waren — ein Lebensmittelpaket der BGL erhielten. Um die Kaffeetafel im Be-

trieb durchzuführen, waren acht Feiern nötig und ich glaube, diese fröhlichen Stunden sind bei uns allen noch in bester Erinnerung. Auch die abendliche Kulturveranstaltung, an welcher etwa 700 Personen teilnahmen, fand allgemeinen Beifall. Für die prämierten „Roten Ecken“ wurden 60 Theaterkarten ausgegeben. Der Frauenförderungsplan, der einen wichtigen Teil des Betriebskollektivvertrages darstellt, enthält im wesentlichen folgende Punkte:

Die Technische Betriebsabendschule wird zur Zeit von 171 Kolleginnen besucht. Für das II. Semester ist die Teilnahme von 90 Kolleginnen vorgesehen. Am Studium nehmen zur Zeit neun Kolleginnen teil. Vier Kolleginnen studieren an der ABF, zwei an einer Ingenieurschule, eine an der Hochschule für Planökonomie und eine im Fröbelhaus. Für das Studium 1954 sind vier Delegationen vorgesehen. (Zwei für ABF und zwei für Ingenieurschulen.) 29 Qualifizierungsverträge laufen zur Zeit, davon fünf für leitende Funktionen. (Zwei Gruppenleiterinnen, zwei Arbeitskräfteplaner und eine Betriebsstatistikerin.) Bis Ende dieses Jahres sind weitere Qualifizierungsverträge eingeplant, und zwar sechs für leitende und 27 für sonstige Funktionen. Die Mitglieder des Frauenausschusses stellen sich für die Kontrolle des Frauenförderungsplanes zur Verfügung.

Dies war ein kleiner Ausschnitt unserer bisherigen Arbeit. Jetzt heißt es, einen weiteren Schritt zu tun und in unserem Werk noch mehr als ein geschlossenes Ganzes in Erscheinung zu treten. Dabei werden uns die neugebildeten Abteilungsausschüsse eine wertvolle Hilfe sein.

Eine große Aufgabe — ja die größte — aber dürfen wir Frauen nicht außer acht lassen: das ist der Kampf um die Erhaltung des Friedens. Diesen Kampf können wir führen, indem wir aufmerksam die Tagesereignisse verfolgen und uns selbst ein klares Bild schaffen, indem wir mit unseren Kolleginnen und Kollegen diskutieren und auch die Gleichgültigsten unter ihnen wachrütteln. Die neuesten Wasserstoffbombenabwürfe im Pazifik und die Stationierung von Atomgeschützen auf westdeutschem Gebiet sind Alarmsignale der großen Gefahr, die uns droht, wenn wir uns nicht dagegen wehren.

Denkt an eure Kinder und an alles, was euch lieb und teuer ist und fordert das Verbot aller Massenvernichtungsmittel.

Tragt dazu bei, daß die deutschen Brüder und Schwestern bald in einem einheitlichen demokratischen deutschen Vaterland leben.

Elfriede Glatzer (Kaderabteilung)

Kollege, bist Du gesund?

Seit Anfang dieses Jahres werden für alle Angehörigen unseres Betriebes in unserer Betriebspoliklinik erneut Reihenuntersuchungen durchgeführt. Diese Reihenuntersuchungen unterteilen sich in mehrere Untersuchungsfolgen. Der ersten rein äußerlichen ärztlichen Untersuchung, die verbunden ist mit Blut- und Urinuntersuchungen, folgt in zeitlich begrenztem Abstand die Röntgen-Durchleuchtung. Es kann auch organisatorisch so sein, daß die Reihenfolge umgekehrt ist. **Bei vielen unserer Kollegen besteht nun leider die Meinung, daß die Röntgen-Durchleuchtung allein genügt, um den Gesundheitszustand eines Menschen zu beurteilen.** (Zu dieser Frage nimmt der Chefarzt unserer Poliklinik, Dr. Wegner, in der nächsten Nummer des „Transformator“ noch ausführlich Stellung.)

Leider gibt es in unserem Betrieb noch viele Kollegen, ja sogar fast ganze Abteilungen, wie z. B. in Gtr, Gtra, Tst 1 und 2, Tl, die sich entschieden weigern, an diesen Reihenuntersuchungen teilzunehmen. Wir sehen also, die Ablehnung der Reihenuntersuchung erfolgt sonderbarerweise zum überwiegenden Teil aus den Reihen unserer Kollegen Produktionsarbeiter. Gewiß gab es in der Vergangenheit vielerlei Mängel bei der Durchführung der Reihenuntersuchungen seitens der untersuchenden Ärzte. **Seit Eröffnung unserer Betriebspoliklinik aber sind diese Mängel durchaus behoben.**

Wenn man aber davon ausgeht, daß unsere Regierung der Arbeiter und Bauern diese vorbeugende Gesundheitsfürsorge nur durchführen läßt, um einer möglichst hohen Anzahl von Werktätigen die Gesundheit und damit die Arbeitskraft zu erhalten, somit nicht nur dem Interesse der gesamten Gesellschaft dient, sondern auch dem Wohlstand jedes einzelnen Werktätigen und seiner Familie selbst, muß man wohl zu einer anderen Schlußfolgerung kommen.

In unseren Werkstätten werden von den Kollegen Produktionsarbeitern die Werte geschaffen, die der Erlangung eines noch nie dagewesenen Wohlstandes der Werktätigen dienen. Aber nur gesunde Menschen können diese Werte schaffen. Was liegt wohl näher, als daß der Klassengegner auch hier versucht, durch Ausbreitung von Parolen wie, diese Reihenuntersuchungen seien nur KV-Untersuchungen, die Ärzte taugten nichts usw., Euch, Kollegen, von diesen Untersuchungen abzuhalten und in der Folge durch Euren Ausfall in der Produktion, infolge längerer Krankheitsdauer, unsere Entwicklung zu stören.

Es kann Euch deshalb durchaus nicht die Frage gleichgültig sein:

„Kollege, bist Du gesund?“

In Eurem ureigensten Interesse liegt es also, wenn Ihr den Aufforderungen zur Reihenuntersuchung nachkommt.

Röttger,

Vors. d. Rates f. Soz.-Vers.

Die Möglichkeiten und die Grenzen der Körpererziehung an unserer Betriebsberufsschule

Die körperliche und geistige Bildung sind ein einheitlicher Erziehungsprozeß. Nachdem diese Erkenntnis einige Jahrhunderte durch den Einfluß der Kirche verloren ging, ist sie jetzt zu einer Binsenwahrheit geworden.

Wir übernehmen die Jugend in unsere Betriebsberufsschule in der kritischsten Phase ihrer Entwicklung, der Jüngling soll zum Mann werden, das junge Mädchen zur Frau. Die sportliche Betätigung wird ihnen wesentlich bei diesem Umformungsprozeß helfen.

Gleichzeitig gilt es auch, die jetzt neu auftretenden, zum Teil einseitig körperlichen Beanspruchungen, durch entsprechende Übungen auszugleichen. Ich möchte die Aufgaben im Fach Körpererziehung an unserer Berufsschule in folgende Punkte zusammenfassen:

- a) der junge Körper soll gesund erhalten und gefestigt werden;
- b) die durch die Berufsarbeit bedingten Haltungsmängel sind zu beheben und auszumerzen;
- c) die jungen Menschen für die sportliche Betätigung zu begeistern, und zwar so, daß diese Begeisterung auch nach Ende der Schulzeit weiter wirkt.

Diese genannten Schwerpunkte, wobei auf Punkt a) und b) das Hauptgewicht unserer Arbeit liegt, werden folgendermaßen in den Unterricht für Körpererziehung eingebaut:

Der junge Mensch soll in frischer Luft bestimmte gymnastische **Übungen durchführen, die besonders die Muskeln und Organe stärken, die während der Berufsarbeit nicht oder zu wenig betätigt werden.**

Mit der Durchführung dieser Aufgabe ist unser Sportlehrer Kollege Kaßbohm betraut.

Leider sind uns dabei Grenzen gesetzt, und zwar aus folgendem Grunde:

Der Schule steht keine Turnhalle oder irgendein überdeckter Raum zur Verfügung, so daß wir bei Regenwetter oder im Winter diesen Ausgleichssport nur beschränkt durchführen können. Aus diesem Grunde wäre es notwendig, den geplanten Sportplatz an der Schule möglichst schnell aufzubauen. Schüler und Lehrer würden gern während der Freizeit Aufbauschichten leisten, um dieses Projekt zu beschleunigen. Die Verpflichtungen dafür liegen schon vor. Dann wäre auch bei schlechtem Wetter der Ausgleichssport (10 Min.) möglich, da die Jungen und Mädels sofort nach diesen Übungen wieder in die warmen Schulräume gehen könnten.

Außer den unter Punkt a) und b) genannten Forderungen an den Sportunterricht ist der Punkt c) wichtig; denn er soll unserer Arbeit auch die Tiefenwirkung geben, daß

aus der Freude an der sportlichen Betätigung in frischer Luft und der Begeisterung dafür das Bewußtsein erwachsen muß für die Notwendigkeit der Leibesübungen auch über die Schul- und Lehrlingszeit hinaus. Leider sind auch hier unseren Wünschen materielle Grenzen gesetzt. Wir müssen im Augenblick das Thälmannstadion für unseren Sportunterricht benutzen. Durch den Hin- und Rückweg geht uns viel Zeit für den Unterricht verloren und da auch dort keine Turnhalle vorhanden ist, bleiben also nur die 10 Wochen, Mai, Juni bis Mitte Juli übrig (Mitte Juli bis Ende August sind Ferien), die es gestatten, alle Übungen im Freien durchzuführen. Es ist aus diesem Grunde schwer für den Sportlehrer Kollegen Kaßbohm, Begeisterung zu wecken bei allen Schülern und durchschnittlich gute Leistungen mit diesen zu erzielen. **Wenn er trotzdem Erfolge hatte, muß man das als positiv werten.**

Einige konkrete Beispiele: Von den 520 Schülern, die das Abzeichen für den Massenwaldlauf im Bezirk Köpenick erwarben, sind allein 220 Lehrlinge unseres Betriebes.

Welche Forderungen müssen also erfüllt werden, um die genannten 3 Schwerpunkte einhalten zu können? Für den theoretischen Sportunterricht stehen den Lehrlingen ein **Unterrichtskabinett, Sportfilme und Anschauungstafeln zur Verfügung. Doch gerade beim Sport bleibt die Theorie farblos, wenn sie nicht durch die Praxis untermauert wird.** Die Praxis wird nur gefördert, wenn die nötigen Sportplätze gebaut werden. Aus diesem Grunde ist der kleine Sportplatz neben der Schule schnellstens fertigzustellen. Weiterhin müßte auch durch den Betrieb der Rat des Stadtbezirks dringend gebeten werden, die Turnhalle in der Wattstraße wieder aufzubauen. Wenn diese Forderungen erfüllt sind, dann werden auch die sportlichen Leistungen unserer Schüler besser werden.

Wir wollen aber nicht vergessen, daß die Hauptaufgabe des Unterrichts im Fach Körpererziehung die Gesunderhaltung unserer Schüler und die Wiedergutmachung berufsbedingter Haltungsfehler ist.

Böhne, Schulleiter



Hier unsere Lehrlinge beim Mittelstreckenlauf auf unserem letzten Lehrlingssportfest.

Rätsel



Was ist das?

Ist es das Kissen eines indischen Fakirs, ein neuer Massenbedarfsartikel oder sonstwas?

Es ist weder das Kopfkissen eines Fakirs noch ein neuer Massenbedarfsartikel oder sonstwas. Es ist ein Produkt, das durch die Gedankenlosigkeit eines der Kollegen vom **Versand unseres Betriebes**, der Kisten auf LKWs geladen hat, die für TG Weißensee bestimmt waren, entstanden ist.

Mit dem Brett auf dem Bild und den 14 munter eingeschlagenen Nägeln wurde eine leere Kiste an eine volle angenagelt, damit sie nicht rutschen sollte. Hätten da nicht auch bestenfalls vier Nägel gereicht?

Vier Nägel hätten denselben Dienst erwiesen.

Das war nicht das erste Mal, daß da unnötig und vollkommen nutzlos soviel Nägel verwandt wurden. Mündliche Hinweise unserer Kollegen Packer wurden als unwahr bezeichnet.

Bitte Kollegen, das Bild oben liefert den Beweis!

Wie heißt es doch: Spare mit jeder Minute, spare mit jedem Pfennig.

Dunker (TG), (Versand)